

## KfW-Gründungsmonitor 2009

### 1. Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse

#### 1.1 Datengrundlage und Inhalte des Berichts

Der KfW-Gründungsmonitor stellt die **umfassendste Informationsquelle zum Gründungsgeschehen in Deutschland** dar. In der aktuellen Umfrage wurden **50.000 in Deutschland ansässige Personen** telefonisch befragt. Durch spezielle, dem aktuellen Standard der Marktforschung entsprechende Verfahren bei Stichprobengenerierung und Befragung wird eine weitgehende Repräsentativität des Datensatzes für die deutsche Wohnbevölkerung gewährleistet.

Als Gründer werden diejenigen Personen bezeichnet, die angeben, in den der Befragung vorangegangenen 12 Monaten eine gewerbliche oder freiberufliche Tätigkeit im Voll- oder Nebenerwerb begonnen zu haben. Den so identifizierten Gründern wird ein ausführlicher Fragenkatalog mit derzeit **über 40 Fragen zu zahlreichen Aspekten der Gründung** gestellt. Die jährliche Befragung erfolgt bereits seit dem Jahr 2000. Somit existieren mittlerweile neun Querschnittsdatsätze, die nicht nur für sich genommen wichtige Informationen zum Gründungsgeschehen des jeweiligen Jahres bereitstellen, sondern in ihrer Kombination wertvolle Einblicke in die kurz- bis mittelfristige Gründungsdynamik zulassen.

Der vorliegende „KfW-Gründungsmonitor 2009“ legt einen Schwerpunkt auf die Auswertungen der Daten zum Gründungsgeschehen in Deutschland im Jahr 2008. Daneben wird das aktuelle Gründungsgeschehen an vielen Stellen in Beziehung zum Gründungsgeschehen früherer Jahre gesetzt. Insbesondere erfolgt zu Beginn des Ergebnisteils eine Betrachtung der zeitlichen **Entwicklung der Gründerzahlen und Gründerquoten** für den Zeitraum von 2000–2008. Hieran schließt sich eine Darstellung der Struktur des Gründungsgeschehens des Jahres 2008 (zumeist mit Vergleichen zu den Vorjahren) nach zahlreichen **Merkmale der Gründer und ihrer Gründungsprojekte** an. Ein besonderes Augenmerk wird auf die **Beschäftigungseffekte** und die **Bestandsfestigkeit von Gründungen** gelegt. Das diesjährige Schwerpunktthema widmet sich der **Finanzierungsstruktur** und den **Finanzierungsschwierigkeiten** von Gründungen.

Die amtliche Datenlage zum Gründungsgeschehen in Deutschland ist nach wie vor nicht zufrieden stellend. Obwohl Wirtschaftspolitik, Wissenschaft und Öffentlichkeit ein umfassendes Informationsbedürfnis besitzen, gibt es hier zu Lande keine explizite amtliche Gründungsstatistik und existierende Datensätze mit Gründungsbezug enthalten oft nur spärliche Informationen. Vor diesem Hintergrund stellt der KfW-Gründungsmonitor eine unerlässliche Informationsquelle dar. Denn nur auf der Grundlage einer soliden repräsentativen Datenbasis können

belastbare Aussagen über das Gründungsgeschehen getroffen und wirtschaftspolitische Implikationen abgeleitet werden.

## 1.2 Kernaussagen

Das Jahr 2008 war gekennzeichnet durch die anhaltende **Hochkonjunktur** in der ersten Jahreshälfte und den beschleunigten **Wirtschaftseinbruch** im vierten Quartal. Auf dem **Arbeitsmarkt** war die Lage bis in den November hinein gut bis sehr gut, im Dezember stieg jedoch die Erwerbslosenquote. Die anhaltende **Finanzmarktkrise** hat sich ab September 2008 zugespitzt. Vor diesem Hintergrund lassen sich die wichtigsten Ergebnisse des diesjährigen Berichts zum Gründungsgeschehen in Deutschland wie folgt zusammenfassen [die Verweise beziehen sich auf die Ziffern im Abschnitt 1.3 „Detailergebnisse“]:

- Im Jahr 2008 (2007) haben **797.000 (859.000) Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren eine selbstständige Tätigkeit im Voll- oder Nebenerwerb** als Neugründung, Übernahme eines bestehenden oder Beteiligung an einem bestehenden Unternehmen begonnen. Das Gründungsgeschehen ist damit sowohl in Ostdeutschland (115.000 Gründer) als auch in Westdeutschland (681.000 Gründer) auf einem neuen Tiefstand im Beobachtungszeitraum angelangt. Mit einem **Rückgang der Gründerzahl um insgesamt 7 % hat sich die Abwärtsdynamik im Vergleich zu den Vorjahren jedoch verlangsamt**. Insbesondere hat sich die Zahl der **Vollerwerbsgründer mit 331.000 (+5 %) leicht erholt**. Die Zahl der **Nebenerwerbsgründer ist hingegen auf 466.000 (-14 %) nochmals deutlich gesunken**. [Ziffern 1–8]
- **Jeder fünfte Gründer insgesamt (21 %) und jeder dritte Vollerwerbsgründer (32 %) waren vor der Gründung arbeitslos**. Vollerwerbsgründungen aus der Arbeitslosigkeit werden wiederum zu über einem Drittel (38 %) und damit überproportional häufig von Langzeitarbeitslosen unternommen. Eine Existenzgründung stellt somit auch für langzeitarbeitslose Menschen eine Option zum Wiedereintritt in die Arbeitswelt dar. Für das **Jahr 2009** ist angesichts inzwischen steigender Arbeitslosigkeit mit **mehr Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zu rechnen**. Ein neuer **Gründungsboom wie in den Jahren 2003 und 2004 ist jedoch nicht zu erwarten**. [Ziffern 4, 7, 10]
- Der **mittlere Bruttobeschäftigungseffekt einer Neugründung** beträgt 1,6 vollzeitäquivalente Stellen im Voll- und 0,25 vollzeitäquivalente Stellen im Nebenerwerb. Die Vorjahreswerte lagen mit 1,9 bzw. 0,28 Stellen etwas höher. Der gesamte **Bruttobeschäftigungseffekt** des Neugründungsgeschehens im Jahr 2008 liegt damit bei **449.000 Vollzeitstellen** (Vorjahr: 468.000 Stellen). [Ziffern 16, 17]

- **Zwischen einem Viertel und einem Drittel der Gründer sind spätestens nach drei Jahren aus dem Markt ausgeschieden.** Die Ursachenanalyse des Überlebens von Gründungsprojekten kommt zu dem Ergebnis, dass eine vorangegangene Selbstständigkeit des Gründers, eine freiberufliche Gründung oder der Einsatz finanzieller Mittel oberhalb des Mikrofinanzierungsbereichs (> 25.000 EUR) die Wahrscheinlichkeit des Fortbestandes des Gründungsprojekts signifikant erhöhen. Gründungen, die im Team ohne Mitarbeiter oder ohne den Einsatz jeglicher finanzieller Mittel erfolgen, haben dagegen eine signifikant geringere Überlebenswahrscheinlichkeit. [Ziffern 18, 19]
- Das breite Gründungsgeschehen wird weiterhin von **kleinen und kleinsten Gründungsprojekten mit geringem Finanzierungsbedarf dominiert**. Allerdings ist der **Anteil der Gründer mit finanziellem Mitteleinsatz (71 % in 2008) merklich angestiegen** (2007: 62 %, 2006: 53 %). Auch der **Anteil der Projekte, mit denen größere externe Finanzierungen (> 25.000 EUR) verbunden sind, hat zugenommen** (2008: 26 %, 2007: 19 % und 2006: 21 % der externen Finanzierungen oberhalb der Mikrofinanzierungsgrenze). Außerdem haben mehr Gründer als in den Jahren zuvor ausschließlich eigene Mittel und weniger Gründer auch externe Finanzierungsquellen genutzt: Zwei Drittel (66 %) der Gründer mit finanziellem Mittelbedarf haben in 2008 ausschließlich eigene Mittel eingesetzt (2007: 59 %, 2006: 44 %). [Ziffern 20–24]
- Insgesamt gaben **17 % aller Gründer** (Vollerwerb: 20 %, Nebenerwerb: 13 %) an, **auf Schwierigkeiten bei der Finanzierung ihres Projekts gestoßen** zu sein. Von 12 % aller Gründer und damit **am häufigsten genannt wurden unzureichende Eigenmittel**, knapp 7 % aller Gründer haben einen beantragten Bankkredit nicht erhalten. Vergleichsweise häufig treten Finanzierungsschwierigkeiten bei Gründern auf, die letztlich doch externe Finanzmittel einsetzen (30 %). Im Vergleich zu den Vorjahren (2007: 39 %, 2005: 31 %) hat damit die **Betroffenheit von Finanzierungsschwierigkeiten bei der Akquisition externer Finanzmittel im Jahr 2008 nicht zugenommen**. [Ziffern 25, 26]

### 1.3 Detailergebnisse

#### Entwicklung des Gründungsgeschehens im Bundesgebiet

- **[1] Im Jahr 2008 haben 797.000 Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren eine selbstständige Tätigkeit im Voll- oder Nebenerwerb begonnen.** 331.000 Personen (42 %) haben sich im Vollerwerb und 466.000 Personen (58 %) im Nebenerwerb selbstständig gemacht. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren entspricht dies einer **Gesamtgründerquote von 1,5 %**, einer Vollerwerbsgründerquote von 0,6 % und einer Nebenerwerbsgründerquote von 0,9 %. [Abschnitt 3.1]

- **[2]** Im Vergleich zum Jahr 2007, in dem rund 859.000 Personen eine selbstständige Tätigkeit begonnen haben, ist das Gründungsgeschehen insgesamt nochmals merklich zurückgegangen. Mit einem **Rückgang der Gründerzahl um insgesamt 7 %** hat sich die **Abwärtsdynamik im Vergleich zu den Vorjahren jedoch verlangsamt**. Während sich die Zahl der **Vollerwerbsgründer mit einem leichten Plus von 16.000 Gründern geringfügig erholt** hat, ist die Zahl der **Nebenerwerbsgründer um 78.000 weiter gesunken**. [Abschnitt 3.1]
- **[3]** In Bezug auf die **Vollerwerbsgründungen** haben sich die gründungsförderlichen und die gründungshinderlichen Faktoren weitgehend egalisiert: Der bis in den November 2008 **fortgesetzte Rückgang der Arbeitslosigkeit dürfte für sich genommen die Zahl der Gründer reduziert** haben, da weniger Personen in die Selbstständigkeit „gestoßen“ wurden (Push-Effekt der Arbeitslosigkeit). Der so verursachte Rückgang wurde jedoch dadurch gebremst, dass die gute Konjunktur in der ersten Jahreshälfte auch vielversprechende Gründungschancen bot (Pull-Effekt der Konjunktur). Im beschleunigten Konjunkturabschwung in der zweiten Jahreshälfte haben sich dann auch die **Aussichten in abhängigen Arbeitsverhältnissen** als Alternative zu einer Gründung **verschlechtert**. Darüber hinaus hat zur Stabilisierung der Zahl der Gründungen im Vollerwerb beigetragen, dass die **Auswirkungen der Reformen in der Gründungsförderpolitik der Bundesagentur für Arbeit**, die in den Vorjahren drosselnd auf die Zahl der Gründer gewirkt haben, **inzwischen abgeklungen** sind. Andererseits haben sich in der beginnenden Konjunkturkrise die **Hinzuverdienstchancen für selbstständige Zusatz Tätigkeiten** offenbar **verhältnismäßig schnell verschlechtert**, sodass geplante **Gründungsprojekte zur Aufstockung des Haushaltseinkommens im Nebenerwerb zurückgestellt** werden mussten. [Abschnitt 3.1]
- **[4]** Im Jahr 2008 (2007) gründeten 21 % (17 %) aller Gründer, 32 % (31 %) der Vollerwerbsgründer und 11 % (8 %) der Nebenerwerbsgründer, aus einer Arbeitslosigkeit heraus. Insgesamt waren im Jahr 2008 rund 162.000 **Gründer aus der Arbeitslosigkeit** zu beobachten, gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem leichten Plus von ca. 15.000 Personen. Für die Jahre **2009 und 2010 ist angesichts der inzwischen deutlich steigenden Arbeitslosenzahlen mit merklich mehr Gründungen aus der Arbeitslosigkeit zu rechnen**. Allerdings ist **kein erneuter Gründungsboom wie in den Jahren 2003/2004 nach Einführung des Existenzgründungszuschusses zu erwarten**. Die letzten Programmreformen in der Förderung von Gründungen aus der Arbeitslosigkeit vonseiten der Bundesagentur für Arbeit (BA) haben im Sommer 2006 stattgefunden. Im Jahr 2008 waren im Gegensatz zum Vorjahr keine hieraus resultierenden Auswirkungen auf den Zugang zu den BA-Förderprogrammen mehr zu beobachten und eine erneute

grundlegende Reform der Förderung für Gründungen aus der Arbeitslosigkeit ist derzeit nicht Gegenstand der wirtschaftspolitischen Debatte. [Abschnitte 3.1, 3.2]

### Entwicklung des Gründungsgeschehens in den Regionen

- **[5]** In Westdeutschland lag die Gesamtgründerquote von 1,6 % im Jahr 2008 wie im Vorjahr höher als in Ostdeutschland (1,2 %) und auch der Rückgang im Gründungsgeschehen fiel im Osten insgesamt wieder stärker als im Westen aus. So **sank die Zahl der Gründer in Westdeutschland um 6 % auf 681.000** und **in Ostdeutschland um 15 % auf 115.000**. [Abschnitt 3.1]
- **[6]** Bei Unterscheidung nach dem Gründungsumfang sind in Westdeutschland 258.000 (-2 %) Vollerwerbsgründer und 423.000 (-9 %) Nebenerwerbsgründer, in Ostdeutschland 74.000 (+37 %) Vollerwerbs- und 42.000 (-49 %) Nebenerwerbsgründer zu verzeichnen. Die für Deutschland insgesamt zu beobachtende leichte Erholung der **Vollerwerbsgründungen** resultiert also aus einem **geringfügigen Rückgang in Westdeutschland** (um rund 4.000 Personen) und einer **merklichen Zunahme** um rund 20.000 Personen **in Ostdeutschland**. [Abschnitt 3.1]
- **[7]** Der **Anteil der Vollerwerbsgründer, die aus der Arbeitslosigkeit heraus gründen**, ist mit 42 % **in Ostdeutschland immer noch deutlich höher als im Westen** (29 %). Dennoch bewegen sich die Gründerquoten im Vollerwerb (Westdeutschland: 0,6 %; Ostdeutschland: 0,8 %) inzwischen auf vergleichbarem Niveau. Offenbar wird der Push-Effekt der Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland von anderen Einflussfaktoren überlagert. So dürfte sich die in Ostdeutschland im Durchschnitt geringere Kaufkraft negativ auf die Erfolgsaussichten und damit auf die Attraktivität einer Gründung auswirken (geringerer Pull-Effekt in Ostdeutschland). [Abschnitte 3.1, 3.2]
- **[8]** Die **Betrachtung der Bundesländer** verstärkt den im einfachen Ost-West-Vergleich gewonnenen Eindruck, dass die **höhere ökonomische Aktivität einer Region positiv auf die Gründungshäufigkeit wirkt** (Pull-Effekt). So weisen neben den Stadtstaaten Berlin und Hamburg auch Flächenländer mit einem hohen Bruttoinlandsprodukt pro Kopf eine überdurchschnittliche Gründerquote auf. Darüber hinaus gibt es auch in der Analyse auf Bundesländerebene Hinweise auf den Push-Effekt der Arbeitslosigkeit. [Abschnitt 3.1]

### Wer gründet? Individuelle Bestimmungsgründe der Gründungsentscheidung.

- **[9]** Ceteris paribus neigen Männer, Personen im Alter von 18 bis 24 Jahren, Nicht-EU-Ausländer, Universitätsabsolventen, angestellte Unternehmens- oder Geschäftsführer, lei-

tende oder hoch qualifizierte Angestellte und Arbeitslose signifikant häufiger dazu zu gründen. Umgekehrt sind Frauen, ältere Menschen (55 bis 64 Jahre) und Beamte signifikant seltener unter den Gründern im Vollerwerb anzutreffen. Demnach **gründen einerseits Personen mit besseren formalen Qualifikationen** und damit höherem Humankapital, **andererseits aber auch Personen, für die selbstständige Erwerbstätigkeit häufig die einzige Erwerbsalternative darstellt**, überdurchschnittlich häufig. [Abschnitt 3.2]

- **[10] Jeder fünfte Gründer insgesamt (21 %) und jeder dritte Vollerwerbsgründer (32 %) war vor bzw. bei Gründung arbeitslos.** Vollerwerbsgründungen aus der Arbeitslosigkeit werden wiederum zu über einem Drittel (38 %) von Langzeitarbeitslosen unternommen. Der Langzeitarbeitslosenanteil an allen Vollerwerbsgründern aus der Arbeitslosigkeit liegt somit deutlich über dem Anteil von Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen eines Jahres. **Eine Existenzgründung stellt deshalb auch für langzeitarbeitslose Menschen eine vergleichsweise häufig wahrgenommene Option zum Wiedereintritt in die Arbeitswelt dar.** [Abschnitt 3.2]

#### Strukturmerkmale der Gründungen

- **[11] Die Analyse nach Gründungsform, d. h. nach Neugründungen, Übernahmen und Beteiligungen** zeigt, dass Neugründungen mit einem Anteil von gut 73 % an allen Gründungsprojekten sowie 79 % an allen Projekten im Vollerwerb (Nebenerwerb: 69 %) die bedeutendste Gründungsform darstellen. Übernahmen machen knapp 7 % und Beteiligungen 20 % des gesamten Gründungsgeschehens aus. Neugründungen (79 %) und Übernahmen (gut 8 %) besitzen im Vollerwerb eine höhere Bedeutung als im Nebenerwerb, weil diese beiden Gründungsformen i. d. R. sehr zeitintensiv sind und die gesamte Arbeitskraft des Gründers beanspruchen. Dementsprechend sind Beteiligungsgründungen im Nebenerwerb (26 %) deutlich überrepräsentiert. [Abschnitt 3.3]
- **[12] Nur ein kleiner Teil der Gründer (im Vollerwerb) startet sein Projekt außerhalb des Dienstleistungsbereiches** [Verarbeitendes Gewerbe 4 % (2 %), Baugewerbe 6 % (10 %) sonstige Nicht-Dienstleistungsbranchen 5 % (3 %)]. Der Anteil der Gründer im Dienstleistungssektor an allen Gründern (Vollerwerbsgründern) beträgt somit knapp 86 % (knapp 85 %) und liegt damit deutlich über dem Anteil der Dienstleister an den kleinen und mittleren Bestandsunternehmen (ca. 76 %). Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass **die Tertiarisierung der deutschen Wirtschaft weiter voranschreitet.** Eine nähere Betrachtung des Dienstleistungsbereiches zeigt hohe Gründungsaktivitäten (im Vollerwerb) im Einzelhandel mit 10 % (9 %), Direktvertrieb und Networkmarketing bzw. Strukturvertrieb mit 7 % (5 %), Versicherungs- und Finanzdienstleistungsgewerbe mit 7 % (10 %),

Gesundheits-, Veterinär- & Sozialwesen 8 % (8 %) und in der heterogenen Restgruppe der sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen 12 % (12 %). [Abschnitt 3.3]

- **[13]** Ein wichtiges **Qualitätskriterium des Gründungsgeschehens** besteht in seinem **Innovationsgehalt**. Der Innovationsgrad einer Gründung wird im Rahmen des KfW-Gründungsmonitors durch die Frage: „Stellen die Produkte oder Dienstleistungen, die Sie anbieten, eine regionale, nationale oder weltweite Marktneuheit dar?“ festgestellt. Knapp 9 % der Gründer geben an, eine regionale Marktneuheit anzubieten, weitere 4 bzw. 2 % geben an, eine deutschlandweite bzw. sogar eine weltweite Marktneuheit anzubieten. Demnach wären im Jahr 2008 wie auch im Vorjahr 15 % der Gründungsprojekte innovativ. Mit der insgesamt sinkenden Gründerzahl **geht somit auch die Zahl der innovativen Gründungen zurück**. [Abschnitt 3.3]
- **[14]** Eine genaue Auseinandersetzung mit den Beschreibungen der Gründungsprojekte lässt weiterhin Zweifel daran aufkommen, dass es sich bei den von den Gründern selbst als neu bezeichneten Geschäftsideen tatsächlich um Innovationen im Schumpeter'schen Sinn handelt. **Die kritische Beurteilung der Innovationsangaben führt vielmehr zu dem Schluss, dass der Anteil tatsächlich innovativer Gründungen an allen Gründungen noch geringer als die verzeichneten 15 % ist**. [Abschnitt 3.3]
- **[15]** Das Gros der Gründer im Jahr 2008 begann sein Projekt **ohne Teampartner und ohne Mitarbeiter** als Alleingründer (63 %, Vollerwerbsgründer: 60 %). 17 % (25 %) der Gründer (im Vollerwerb) besaßen **keinen Teampartner, beschäftigen aber Mitarbeiter**. Knapp 10 % (knapp 7 %) aller Gründer startete sein Projekt als **Teamgründer ohne Mitarbeiter**. **Teamgründungen mit Mitarbeitern** unternahmen knapp 11 % (9 %) aller Gründer (im Vollerwerb). Insgesamt erfolgen somit gut 72 % aller Gründungen und zwei Drittel (66 %) aller Vollerwerbsgründungen ohne Mitarbeiter. Die durchschnittliche Mitarbeiterzahl derjenigen Gründer, die Mitarbeiter beschäftigen, beläuft sich auf 2,4 vollzeit-äquivalente Stellen. [Abschnitt 3.3]

#### Bruttobeschäftigungseffekt der Gründungen

- **[16]** In **Neugründungen** des Jahres 2008 sind **448.800 vollzeitäquivalente Stellen** (Vorjahr: 467.500) entstanden (**Bruttobeschäftigungseffekt des Gründungsgeschehens**). Davon entfallen ca. 261.000 (Vorjahr: 228.000) Stellen auf die (Vollerwerbs-) Neugründer selbst und ca. 188.000 (Vorjahr: 232.000) Stellen auf angestellte Mitarbeiter. Die Differenz des Bruttobeschäftigungseffekts zum Vorjahr von ca. -19.000 Stellen resultiert somit ausschließlich aus der im Jahr 2008 um ca. 44.000 Stellen geringeren Zahl der für Mitarbeiter geschaffenen Stellen. Die für die Gründer selbst geschaffenen Stellen ha-

ben sich dagegen im Jahresvergleich erhöht. Da die Stellen für Gründer mit höherer statistischer Präzision gemessen werden können als die Mitarbeiterzahlen (nach Gründungsgröße), die die Basis für die Berechnung der für Mitarbeiter geschaffenen Stellen bilden, ist es nicht ausgeschlossen, dass der tatsächliche Bruttobeschäftigungseffekt im Jahr 2008 sogar größer war als im Jahr 2007. [Abschnitt 3.4]

- **[17] Der mittlere Bruttobeschäftigungseffekt einer Neugründung beträgt 1,6 vollzeitäquivalente Stellen im Voll- und 0,25 vollzeitäquivalente Stellen im Nebenerwerb.** Die Vorjahreswerte lagen mit 1,9 bzw. 0,28 Stellen etwas höher. [Abschnitt 3.4]

#### Nachhaltigkeit von Gründungsprojekten

- **[18] Zur Untersuchung der kurzfristigen Mortalität von Gründungsprojekten werden im KfW-Gründungsmonitor neben Gründern mit jüngst vollzogener Gründung (Gründung innerhalb der letzten 12 Monate) auch Gründer erfasst, die ihr Gründungsprojekt mindestens 12, aber höchstens 36 Monate vor dem Befragungszeitpunkt begonnen haben.** Es zeigt sich, dass **zwischen einem Viertel und einem Drittel der Gründer spätestens nach drei Jahren aus dem Markt ausgeschieden sind.** [Abschnitt 3.5]
- **[19] Eine multivariate Analyse der Ursachen des Überlebens von Gründungsprojekten** kommt zu dem Ergebnis, dass eine frühere Selbstständigkeit des Gründers, eine freiberufliche Gründung oder der Einsatz finanzieller Mittel oberhalb des Mikrofinanzierungsbereichs (> 25.000 EUR) die Wahrscheinlichkeit des Fortbestandes des Gründungsprojekts signifikant erhöhen. Gründer, die ein Handelsunternehmen gründen, deren Produkt oder Dienstleistung eine „nur“ regionale Marktneuheit darstellt, die Teamgründer ohne Mitarbeiter sind oder die ohne den Einsatz jeglicher finanzieller Mittel gründen, haben dagegen eine signifikant höhere Wahrscheinlichkeit, mit ihrem Projekt frühzeitig zu scheitern. [Abschnitt 3.5]

#### Gründungsfinanzierung

Nicht erst seit Beginn der aktuellen Finanzmarktkrise steht die Frage der Mittelbeschaffung für viele Unternehmensgründer im Mittelpunkt des Gründungsprozesses. Bei der Erfassung des Mittelbedarfs unterscheidet der KfW-Gründungsmonitor explizit zwischen **Sachmitteln** und **Finanzmitteln**. Zentrale Ergebnisse zur **Struktur des Mittelbedarfs** sowie zum Umfang und zur Art von **Finanzierungsschwierigkeiten** lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- **[20] Nur etwa jeder zwölfte Gründer (8 %) kommt ganz ohne Mittelbedarf aus, und ein gutes Fünftel (21 %) nutzt ausschließlich bereits vorhandene Sachmittel, wie beispielsweise eingebrachte Büroräume, Computer oder Autos.** Über zwei Drittel aller Gründer



(71 %) haben jedoch finanziellen Mittelbedarf zur Finanzierung von Investitionen und Betriebsmitteln, wobei das Gros (57 % aller Gründer) sowohl Finanz- als auch Sachmittel in Anspruch nimmt. Gründer ohne finanziellen Mittelbedarf treten erwartungsgemäß häufiger im Neben- als im Vollerwerb auf (Vollerwerb 20 %, Nebenerwerb 36 %). Der im Vergleich zu den Vorjahren im Voll- wie im Nebenerwerb höhere Anteil der Gründer mit finanziellem Mittelbedarf (2006: 53 %, 2007: 62 %, 2008: 71 %) deutet auf eine **gestiegene Substanz der Gründungsprojekte in den Jahren des Aufschwungs** hin. [Abschnitt 4.1]

- **[21]** Ein Großteil der Gründer mit Mittelbedarf (44 %) gibt einen Gesamtmittelbedarf von unter 5.000 EUR an, während nur rund 10 % einen Gesamtmittelbedarf von über 50.000 EUR aufweisen. Vier von fünf Gründern mit Mittelbedarf (80 %) bleiben innerhalb des Mikrobedarfs von 25.000 EUR. Das **Gros der Gründungen** fällt somit wie in den vergangenen Jahren in die Kategorie der **Klein- und Kleinstgründungen mit keinem oder nur geringem Mittelbedarf**. Bei mittleren und größeren Gründungsprojekten kommt finanziellen Mitteln im Vergleich zu Sachmitteln erwartungsgemäß eine wichtigere Rolle zu. [Abschnitt 4.1]
- **[22]** Ein erheblicher Anteil der Gründungsprojekte wird mit **eigenen Mitteln** der Gründer finanziert. 66 % der Gründer mit finanziellem Mittelbedarf setzen ausschließlich eigene Mittel ein, während weitere 27 % sowohl eigene als auch **externe Mittel**, wie beispielsweise Bankkredite, Förderdarlehen oder Förderzuschüsse der Bundesagentur für Arbeit nutzen. Der Anteil derjenigen Gründer mit Finanzierungsbedarf, die Mittel externer Kapitalgeber eingesetzt (und nicht allein auf eigene Mittel gebaut) haben, ist in den letzten zwei Jahren um gut 20 Prozentpunkte auf ein Drittel (34 %) gefallen. Dies reflektiert die Tendenz, dass auch für Gründungen eine **solide Eigenkapitalausstattung angesichts der zunehmenden Risikosensitivität von Banken und anderen Kapitalgebern wichtiger geworden** ist. [Abschnitt 4.1]
- **[23]** Zur **Deckung des externen Finanzierungsbedarfs** greift ein Großteil der Gründer mit Nutzung externer Mittel auf Bankdarlehen (35 %) und/oder Darlehen und Schenkungen von Verwandten und Bekannten (34 %) zurück. Alternative Finanzierungsformen im Kontokorrentbereich und Zuschüsse der Bundesagentur für Arbeit (BA) wurden jeweils von weniger als einem Viertel der Gründer genutzt. Sonstige Finanzierungsquellen, u. a. Förderdarlehen, Mezzanine- oder Beteiligungskapital, schlagen mit einem Häufigkeitsanteil von gut einem Drittel (39 %) zu Buche. [Abschnitt 4.1]
- **[24]** In der **Volumenbetrachtung** dominieren die Nutzung von Bankdarlehen (Anteil 58 %) und der Einsatz von Förderdarlehen, Beteiligungskapital etc. (32 %), während Kon-

tokorrentfinanzierungen und Fördermitteln der BA nur eine untergeordnete Rolle zukommt. Letztere werden, wie auch Mittel von Verwandten und Bekannten, nach Möglichkeit in Anspruch genommen, reichen zur Finanzierung größerer Investitionen jedoch bei Weitem nicht aus. **Bank- und Förderdarlehen nehmen** in diesem Zusammenhang traditionell **eine zentrale Rolle ein**. Seit 2006 ist der Anteil der Gründer, die ihren externen Finanzierungsbedarf über Bankdarlehen finanziert haben allerdings gesunken (2006: 44 %, 2008: 35 %). [Abschnitt 4.1]

- **[25]** Während der **überwiegende Anteil der Befragten keine Schwierigkeiten mit der Finanzierung der Gründung** hatte, klagen **17 % aller Gründer im Jahr 2008 über Finanzierungsschwierigkeiten** im Gründungszusammenhang. Das häufigste Problem stellen **unzureichende Eigenmittel** (für rund 12 % aller Gründer) dar, 7 % aller Gründer haben einen beantragten Bankkredit gar nicht erhalten. [Abschnitt 4.2]
- **[26]** Nur selten haben Gründer Finanzierungsschwierigkeiten erfahren und daraufhin auf eine Finanzierung ganz verzichtet oder sich auf eigene Mittel beschränkt. Bei einem Anteil von 30 % hatten Gründer mit externem Finanzierungseinsatz hingegen überdurchschnittlich häufig mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Dieser Wert liegt auf einem ähnlichen Niveau wie in den Vorjahren (2007: 39 %, 2005: 31 %). Somit haben die **Finanzierungsschwierigkeiten für Gründer mit externem Mitteleinsatz im letzten Jahr nicht zugenommen**. In den vorliegenden (wie auch den vorangegangenen) Auswertungen der Gründerbefragungsdaten **werden allerdings potenzielle Gründer nicht erfasst, die durch (Finanzierungs-)Schwierigkeiten gänzlich an einer Realisierung ihrer Gründungsidee gehindert worden sind**. Insofern wird das Ausmaß von Finanzierungsschwierigkeiten insgesamt möglicherweise unterschätzt. [Abschnitt 4.2]